

43. Heidelberger Stückemarkt  
Internationaler Autor\*innenpreis

»Zum Licht« von Erin Shields

Laudatio der Jury

Caren Jeß:

Liebes Publikum, liebe Autor\*innen aus Kanada, Émilie Monnet, Marie-Ève Milot, Marie-Claude St. Laurent, Jordan Tannahill und Erin Shields, wir sind begeistert von euren Texten! Vielen Dank für diese eindrucksvollen, berührenden und vor allem sehr bereichernden Werke. Sie alle zeugen von großer literarischer Kraft und verfolgen drängende gesellschaftspolitische Anliegen. Eines der vier Stücke sticht dabei unserer Auffassung nach ganz besonders heraus. Es ist ein Stück, das schon bei der Lektüre einen besonderen Sog entfaltet und fast schleichend eine Spannung erzeugt, die sich kaum greifen lässt. Der internationale Autor\*innenpreis des 43. Heidelberger Stückemarkts geht an Erin Shields für ihren überaus eindringlichen Text »Zum Licht«.

Lea Goebel:

Drei Frauenfiguren sprechen hier, in Worten und in Gebärden. Die Schwarze Plantagenarbeiterin Harriet, die Taube Madeline und Fanny, die in einem Bordell aufgewachsen ist. Sie wurden von einem Ziehvater aufgenommen, der sie in seinem Haus wohnen lässt. Faszinierend ist, wie die Autorin ein Stimmungsbild dreier Schwestern kreiert, das mit subtiler Intensität auf soziale Missstände hinweist. Inspiriert von Edgar Allan Poes »Der Untergang des Hauses Usher« bedient sich Erin Shields Text ästhetischer Mittel des Horrors. Das Knarren der verrottenden Eichentür, ein melancholischer Geruch, eingeträufelte Opiumtinktur, der staubige Anblick schwärmender Motten, die alle zum Licht wollen – To a Flame – wie der Titel im Original lautet. Hier rivalisiert das Licht der Hoffnung mit der Gefahr des Feuers. Shields richtet ihren feministischen Blick auf die drei Frauen, deren vermeintliche Mängel in erster Linie Zuschreibungen ihres autoritären Vaters sind. Denn erst seine

Erziehung redet ihnen Fehlerhaftigkeit ein. Gekonnt und originell macht Shields damit auf die Unzulänglichkeit unseres Normbegriffs aufmerksam. Sinnbildlich für das Patriarchat stellt sie das Haus des Vaters dem Zerfall anheim.

Caren Jeß:

Erin Shields' Text changiert zwischen Realität und Fiktion, er will nichts erklären, vielmehr will er spürbar machen, was nicht stimmt. Das Miteinander der Frauen vermittelt sich nicht über konventionelle Dialoge. Unter Einbeziehung von Musik und Elementen der Bewegung sowie repetitiven Versen entwickelt sich eine performative Séance der Unterdrückten, die ans Licht bringt, dass nicht die Schwestern mangelhaft sind, sondern die Strukturen, die sie umgeben.

Für die Entwicklung ihres Stücks hat die Autorin mit Hörenden und Nichthörenden Menschen zusammengearbeitet. Der Einsatz von Gebärdensprache ist Bedingung einer Inszenierung. So erbringt das Stück den Versuch, Sprachwelten zusammenzuführen und Verständnis zwischen Gruppen zu schaffen, deren Verbindung sie nur stärker machen kann.

Lea Goebel:

Erin Shields hat einen beeindruckend sinnlichen Text entwickelt, der die Mittel des Theaters gleichermaßen bedingt wie herausfordert. »Zum Licht« ist stilistisch in hohem Maße originell und verspricht uns ein innovatives Theatererlebnis. Vielen Dank und herzlichen Glückwunsch, Erin Shields!